

DIE FIGUR IN DEN BILDKÜNSTEN

Zwischen Zeichen
und Material

(1450–1750)

Ein Workshop des Instituts für
angewandte Kunst- und
Bildwissenschaften der
Bergischen Universität Wuppertal

Stiftung Bibliothek Werner Oechslin,
Einsiedeln

organisiert von Maximilian Geiger
mit freundlicher Unterstützung von



Stiftung
Bibliothek
Werner
Oechslin

IAKB

Institut für angewandte
Kunst- und
Bildwissenschaften



**BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL**

Die Figur in den Bildkünsten

Zwischen Zeichen und Material (1450–1750)

Im Zeitalter der Digitalisierung und Reproduktion von Bildern – universelle Medien der Information – sowie einer verstärkten Präsenz virtueller Räume schwindet die Aufmerksamkeit für die spezifische Strukturierung und Materialität von Bildern. In den Bildkünsten der frühen Neuzeit konnten Elemente der Bildstruktur vermeintlich Teil des realen Raumes der Rezipient:innen werden, was die jeweiligen Bildobjekte der Wirklichkeit annäherte. Hinsichtlich ihres kommunikativen Stellenwerts zwischen Bildraum und realem Raum in verschiedenen Medien und Gattungen beleuchtet der Workshop mit der „Figur“ aus kunsthistorischer Sicht eine Leitkategorie der frühneuzeitlichen Kunst. Dabei rücken die materiell-bildnerischen und semiotisch-epistemischen Aspekte der Bildfigur in den Fokus, wobei ihre Veränderungen auch bezüglich ästhetischer Wirkungen in den Blick genommen werden. Seinen Wurzeln in der antiken Philosophie und Rhetoriklehre nach beschreibt der Begriff „Zeichen“ (lat. *signum*) eine epistemische Grundstruktur der Bildfigur. Theoretisiert als rhetorische Zeichen, repräsentieren Bildfiguren in der frühen Neuzeit Begriffe oder Sachverhalte, wobei sie auch Abwesendes repräsentieren können. So wurde „figura“ von Cicero als technischer Ausdruck der Rhetorik eingeführt (*De oratore*, 3, 199), aber auch selber verweisend gebraucht (*De divinatione*, 1, 23) (vgl. Auerbach 2013, S. 268). In der simultanen Verwendung der Begriffe „figura“ und „forma“ (Gussform) kristallisierte sich weniger die äußere Gestalt des Bildobjekts, als vielmehr ein verstärktes Bewusstsein für die materielle Bedingung des plastischen Gebildes selbst heraus (Auerbach 2013, S. 263–265), nach dem der Workshop unter dem Begriff des „Materials“ fragt. Verbunden damit ist die materielle Ausbildung von Wissen und dessen figurale Fassung

(Eusterschulte/ Helffenstein/Reufer 2023). Überlagerungen zwischen Bildobjekten führen zu Ambiguitäten, wobei Bilder in ihrer Struktur neben einem rhetorisch-literalen Sinn auch einen piktoralen aufweisen können, der in ambivalenter Weise Bestandteil des semiotischen Systems von Bildern ist (Elkins 1998, S. 161, 125). Neben solchen Formungen, die eine Figur in einem „Bildvehikel“ erkennen lassen, werden im Workshop auch Präzisionen bzw. Versichtbarungen der bildnerischen Substanz durch (wieder)erkennbare „Bildobjekte“ untersucht und das Material bezüglich der Aktivierung kognitiver Schemata durch den Betrachter ins Auge gefasst; es wird davon ausgegangen, dass z.B. eine Figur zum Träger eines anderen Bildinhalts werden kann (Pichler/Ubl 2014, S. 30–31, 90–91). Relevanz kommt hierbei z.B. künstlerischen Techniken und Formatierungen sowie der Frage nach Symbiotisierungen von und Trennungen zwischen Figur, Material und Bezeichnetem und deren narrativen Funktionen zu, insofern z.B. die Identität von Material und Zeichen, folgt man Friedrich Piel, die Fiktion des Bezeichneten steigert, womit zugleich das „Andere“ bzw. Abwesende, nicht aber die gestaltete Figur selbst im Bildraum wahrgenommen wird (Piel 2018, S. 85). Epistemische Präzisionen des bildnerischen Materials sowie dessen Bedeutung für die Formung figuraler Bildinhalte sind in der kunsthistorischen Forschung unzureichend erforscht. Die Relevanz des Forschungsthemas, das ein differenziertes Verständnis der Figur-Grund Konstellation eröffnet, wird neben der sporadischen Behandlung materieller Merkmale von Bildstrukturen auch in der Anwendung des „Zeichen-Begriffs“ auf ein Bild als Ganzes, nicht aber hinsichtlich einzelner Elemente der Bildstruktur, vor allem in literaturwissenschaftlichen und philosophischen Untersuchungen deutlich.

Programm

25.7.2024

Anreise

18.30 Uhr

Begrüßung und Bibliotheksführung durch
Prof. em. Dr. Werner Oechslin

26.7.2024

9.00 Uhr

Dr. des. Maximilian Geiger (Wuppertal/Konstanz):
Introduction - Einführung

9.15 Uhr

Simon Breitenmoser, M.A. (Zürich): Die Linie als Figur.
Albrecht Dürers Hl. Hieronymus in der Wüste (um 1496)

10.00 Uhr

Ass.-Prof. Dr. Sandra Hindriks (Wien): Unähnliche
Ähnlichkeit: Anamorphosen und das Wechselspiel
von sinnlicher und intellektueller Erfahrung

10.45 Uhr

Café-Pause

11.15 Uhr

Dr. des. Zofia Jackson (Zürich): Between text and
material(ity): translating medieval romances into woven
images. The case of the 15th century Trojan War tapestries

12.00 Uhr

Jun. Prof. Dr. Markus Rath (Trier): Ausdrucksgestalt und
Ausdrucksgehalt. Linie, Farbe und Material bei Niklaus
Manuel Deutsch

12.45 Uhr

Mittagspause

14.30 Uhr

Janina Burandt, M.A. (Konstanz): Goliaths Stirn und
Davids Schulter. Das Potenzial kunsttechnologischer
Verfahren für die Entschlüsselung zweier Bilddetails

15.15 Uhr

Café-Pause

15.45 Uhr

Alina Wolf, M.Ed. (Wuppertal): Vom selbstreferenziellen
zum relationalen Objekt. Das Auge in Zeichenlehr-
büchern des 18. Jahrhunderts

16.30 Uhr

Dr. des. Gilles Monney (Bern): Die Figur in den Alpen als
Beispiel ihres Verhältnisses zur Natur vor der Moderne

17.15 Uhr

Pause

17.30 Uhr

Prof. Dr. Ulrich Heinen (Wuppertal): Rubens' Malphysiologie.
Die Lebensreform der 'Caritas Romana'

19.30 Uhr

Abendessen

27.7.2024

8.45 Uhr

Dr. des. Maximilian Geiger: Geschichte, Figur, Zeit:
Philippe de Champaignes „Flucht nach Ägypten“

9.30 Uhr

Dr. Claudia Reufer (Berlin): Die Linie der Figur. Ästhetik
und Semantik figuraler Bildlichkeit in Zeichnungen der
Renaissance

Abschlussdiskussion

Ca. 10.30 Uhr

Abreise

Impressum

Organisation: Maximilian Geiger

Gestaltung Plakat & Flyer: Philip Drabits

Mit herzlichem Dank an Prof. Dr. Ulrich Heinen, Dr. Karin Weckermann, Prof. Dr. Michael Rohlmann, Philip Drabits, Prof. em. Dr. Werner Oechslin, Dr. Anja Buschow Oechslin und Monika Heinrich.

Bergische Universität Wuppertal

Institut für angewandte Kunst- und Bildwissenschaften

Gaußstr. 20, 42119 Wuppertal

Stiftung Bibliothek Werner Oechslin

Luegetenstrasse 11, 8840 Einsiedeln

Abbildung (Detail): Philippe de Champaigne, Die Flucht nach Ägypten, Öl auf Holz, 58.1 x 133.7 cm, 1650–1660, Senlis, Musée d'Art et d'Archéologie. Photo: © Christian Schryve.



Stiftung
Bibliothek
Werner
Oechslin

IAKB
Institut für angewandte
Kunst- und
Bildwissenschaften



**BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL**